

Tulpen und Hyazinthen bis zum Horizont



Die letzten Wochen war ich in Amsterdam und habe versucht, mein zwiespältiges Verhältnis zu den holländischen Tulpen zu ergründen. Eigentlich mag ich sie nicht, weil sie gross und grell und langweilig sind und nur in der Masse funktionieren: Besonders die hochgezüchteten Darwintulpen sind zum Verschönern von Verkehrsinseln oder Parkanlagen ideal. Die individuellen Blüten sind etwa so schön, wie eine Hors-Sol-Tomate schmackhaft ist. Dennoch pflanze ich jedes Jahr einige Reihen Tulpen im Gemüsegarten, weil ich sie als Schnittblumen ganz gern mag.

Und als solche begegneten sie mir an meinem ersten Tag in Amsterdam auf dem Bloemenmarkt, wo ich für zehn Euro einen 50er-Bund weisser Tulpen bekam.

Ein paar Tage später fuhr ich zur Blumenversteigerung nach Aalsmeer. Kilometerweit ging ich über Brücken durch die riesige Kühlhalle, unter mir ein Meer aus zehn gängigen Tulpensorten, roten Rosen und anderen immer gleichen Blumen, die in die Versteigerungsräume gefahren wurden. Offenbar ist es das flächenmässig grösste Gebäude der Welt, 60 Prozent der weltweiten Schnittblumenproduktion werden dort gehandelt.

Obwohl mir das mengenmässig schon genügte, habe ich danach noch eine Carreise Richtung Haar-



Tulpen und Hyazinthen im Überfluss. Bepflanzung im berühmten Keukenhof-Garten in Holland.

lem gebucht, um durch die berühmten Tulpenfelder zu fahren, die tatsächlich bis zum Horizont reichen und so bunt sind wie auf den Postkarten. Über zwei Billionen Tulpenzwiebeln werden jedes Jahr von dort in alle Welt exportiert. Leider haben zum Zeitpunkt meiner Reise gerade die Hyazinthen geblüht. Auf einem fussballplatzgrossen Feld duftete die Sorte Blue Jacket in der Nachmittagssonne vor sich hin. Ich hatte bis dahin nichts gegen Hyazinthen, aber der Geruch war zu viel des Guten. Ich ging mit vorgehaltenem Taschentuch zurück zum Car. Im berühmten Keukenhof-Garten

konnte ich am selben Nachmittag Apeldoorn, Mme Lefeber und andere holländische Hybridtulpen auch noch von nahem betrachten, was aber keineswegs zu ihrem Vorteil ist. Auch hier das Fazit: grell und bunt und zu viel von allem.

Zu Hause hab ich erst einmal alle Hyazinthen ausgerissen. Dann sass ich stundenlang vor meinen Wildtulpen, bewunderte die fingerhutkleinen Blüten einer zarten Clusiana-Sorte, ihre feinen Zeichnungen, den subtilen Honig-Duft. Nein, mit der Schönheit natürlicher Arten kann es die holländische Massenzucht nicht aufnehmen.

Strauchpfingstrosen
Wem gewöhnliche Pfingstrosen nicht genügen, besorge sich das toll bebilderte Buch über Strauchpäonien (Ulmer, Fr. 83.-). Das Autorenteam Rieck und Hertle stellt asiatische westliche Züchtungen vor und erklärt wie man sie zieht.